

Medienmitteilung zum europäischen Tag der Logopädie am 6. März 2020

Dringend Logopädin gesucht! Logopädie lohnt sich.

Das Klischee und einseitige Berufsbild, dass Logopädinnen nur lispelnde Kinder behandeln, hält sich hartnäckig. Logopädie ist vielfältig. Logopädie bewirkt sehr viel mehr. Unter dem Motto «Logopädie lohnt sich» zeigt der Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV gemeinsam mit den Berufsverbänden aus Deutschland, Österreich und Liechtenstein im Rahmen des europäischen Tages der Logopädie am 6. März die Vielfalt von Logopädie auf und will Logopädie allgemein bekannter machen. Es herrscht nämlich in vielen Regionen der Deutschschweiz Fachkräftemangel.

Aktuell arbeiten in der Deutschschweiz etwa 2500 Logopädinnen und Logopäden. Sie sind unter anderem an Schulen, Institutionen, Spitälern, Kliniken oder in ambulanten Praxen tätig. Sie bieten Therapien für Menschen von 0-99 Jahren mit Schwierigkeiten beim Sprechen, Verstehen, Lesen, Schreiben, Schlucken oder mit der Stimme. Da geht es um junge und alte Menschen, die nach einem schweren Unfall nicht mehr trinken oder essen können, die plötzlich ihre Stimme oder Sprache verlieren. Wenn kleine Kinder nicht oder kaum verständlich sprechen oder Schüler nicht oder sehr schlecht lesen und schreiben, dann sind die Logopädinnen die richtigen Fachpersonen (siehe Beispiele aus dem Alltag S. 2).

Es werden dringend Logopädinnen und Logopäden gesucht

Damit Betroffene Logopädie erhalten, braucht es Logopädinnen und Logopäden. In vielen Regionen der Deutschschweiz sind zahlreiche Stellen offen. Allein im Februar 2020 waren in der Deutschschweiz über 75 Stellen unbesetzt. Obwohl der Fachkräftemangel im Gesundheits- und Bildungswesen in aller Munde ist, spricht selten jemand von der Logopädie. Im Moment arbeitet der Berufsverband der Deutschschweizer Logopädinnen und Logopäden (DLV) daran, dass die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht wird.

Logopädie lohnt sich auch finanziell

Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass eine frühe Therapie spätere Folgekosten minimiert. Deshalb beginnt man heute früher mit einer Therapie als noch vor 30 Jahren. Das betrifft Kinder genauso wie Erwachsene. Ein markantes Beispiel zeigt eine aktuelle Studie aus dem Jahr 2019 von Muehlemann und Jouaneton* über Patientinnen und Patienten mit Schluckstörungen nach einem Schlaganfall: Sie verbleiben länger im Spital und verursachen damit markant höhere Kosten als Patientinnen und Patienten nach einem Schlaganfall, welche keine Schluckstörung haben. Pro Spitalaufenthalt entstehen rund CHF 14'000 Mehrkosten. Mit Logopädie wird das Komplikationsrisiko, wie zum Beispiel Lungenentzündungen als Folge einer Schluckstörung nach einem Schlaganfall, reduziert und die Liegedauer verkürzt, was sich in tieferen Behandlungskosten niederschlägt.

*Muehlemann, N. / Jouaneton, B. (2019). Hospital costs impact of post-ischemic stroke dysphagia: Database analyses of hospital discharges in France and Switzerland, 7.

Plakatkampagne in der Schweiz

Um auf das Thema Logopädie aufmerksam zu machen, wird der DLV in der Schweiz demnächst Plakate im öffentlichen Raum platzieren. Auch hier soll gezeigt werden: "Logopädie lohnt sich". Unter gleichnamigem Hashtag #logopaedielohntsich und #4laender1logopaedie finden sich in den Social Media aller deutschsprachigen Berufsverbände zudem diverse Beiträge zur Logopädie.

Medienauskünfte am 6. März 2020

Bérénice Wisard, Präsidentin Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband
Auskünfte über Logopädie allgemein, Tag der Logopädie und Logopädie im Kindesalter

Tel 079 210 66 64 (erreichbar zwischen 09.00 und 12.00 Uhr)
E-Mail berenice.wisard@logopaedie.ch

Nicole Bruggisser, Mitglied DLV

Auskünfte über Logopädie im Erwachsenenalter

Tel 056 486 39 85 (erreichbar zwischen 10.00 und 12.00 Uhr)
E-Mail nicole.bruggisser@ksb.ch

Adrienne Jenzer, Vorstandsmitglied Logopädie Bern

Auskünfte über Logopädie im Frühbereich / Praxen

Tel 079 350 14 21 (erreichbar zwischen 8.00 und 13.00 Uhr)
E-Mail adrienne.jenzer@logopaedie-bern.ch

Silja Schönenberger, Vorstandsmitglied Logopädie Bern

Auskünfte über Logopädie im Erwachsenenalter

Tel 076 424 99 26 (erreichbar zwischen 8.00 und 10.00 Uhr)
E-Mail silja.schoenenberger@logopaedie-bern.ch

Web/Fotos www.logopaedie.ch (im Bereich Medien)

Facebook www.facebook.com/DLVlogopaedie.ch

Instagram @logopaedie_ch

Twitter @logopaedie_ch

Hashtags #logopaedielohntsich #4laender1logopaedie #tagderlogopaedie2020

REALE BEISPIELE AUS DEM LOGOPÄDIE-ALLTAG (NAMEN GEÄNDERT)

1) Herr Felder hatte einen schweren Autounfall. Obwohl der 30-Jährige normal verstehen kann, ist das Sprechen vieler Wörter für ihn kaum noch möglich. Er hat die Möglichkeit verloren, einfachste Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Bereits am Spitalbett erhält der Verunfallte die erste logopädische Therapie, damit er sobald wie möglich wieder sprechen kann.

2) Frau Keller ist Lehrerin an einer Sekundarschule. Seit einem halben Jahr hat die 40-Jährige immer wieder Probleme mit der Stimme. Sie wird nach 30 Minuten sprechen heiser und nach drei Schullektionen versagt ihre Stimme endgültig. In der Logopädie baut sie ihre Stimme wieder auf und lernt, diese schonender einzusetzen, um wieder kompetent unterrichten zu können.

3) Frau Suter liegt nach ihrem Schlaganfall im Spital und kann nicht mehr schlucken. Tagelang darf sie nichts essen oder trinken, da die Gefahr besteht, dass sie sich verschluckt und eine Lungenentzündung bekommt. Frau Suter wird mit Hilfe der Logopädin das Schlucken neu lernen, damit sie nicht länger auf ihren geliebten Kaffee verzichten muss und an ihrem bevorstehenden 81-jährigen Geburtstag ein Stück Kuchen essen darf.

4) Der Drittklässler Leon liest vor der Klasse einen selbstverfassten Text vor. Der 9-jährige hat so viele Fehler gemacht, dass er die einzelnen Wörter nicht mehr entziffern kann. Er schämt sich und traut sich in der Folge nicht mehr, vor die Klasse zu treten. Mit Hilfe der Logopädin lernt Leon besser schreiben und lesen, damit er mit einem besseren Selbstwertgefühl und mehr Erfolg vor der Klasse stehen kann.

5) Der knapp 4-jährige schweizerdeutsch sprechende Noah wird nicht verstanden, weil er nur wenige Wörter kennt und viele Laute noch nicht richtig bilden kann. Noah braucht Logopädie, um seinen Wortschatz zu vergrössern und die fehlenden Laute zu erlernen. So wird er zuhause und im Kindergarten ohne Frust kommunizieren können.